

Kroatien

Hrvoje Butković*

Da das Land noch keine Erfahrungen im Ratsvorsitz hatte, war die EU-Ratspräsidentschaft für Kroatien im ersten Halbjahr 2020 eine Herausforderung. Zudem fiel die Präsidentschaft in die Anfangszeit der Covid-19-Pandemie, was die Ausgestaltung des Vorsitzes erschwerte. Dennoch kann die kroatische Präsidentschaft bezüglich ihrer Errungenschaften als erfolgreich betrachtet werden, da bei vielen wichtigen Themen Fortschritte gemacht wurden. Die verheerenden Auswirkungen der Pandemie auf die kroatische Wirtschaft werden wahrscheinlich erst in den kommenden Monaten spürbar werden. Daher hat die Regierung Anfang Juli 2020, also zum frühestmöglichen Zeitpunkt, Parlamentswahlen ausgerufen. Die Covid-19-Pandemie hat jedoch die Arbeiten an der Pelješac-Brücke, dem landesweit größten Infrastrukturprojekt, welches hauptsächlich durch EU-Mittel finanziert und an der südlichen Adria gebaut wird, nicht beeinträchtigt.

Die kroatische Präsidentschaft im Schatten der Pandemie

Das Motto der kroatischen Präsidentschaft „Ein starkes Europa in einer Welt voller Herausforderungen“ wurde im Oktober 2019 vorgestellt. Anschließend wurde mitgeteilt, dass die Arbeit der Präsidentschaft auf vier Pfeilern beruhen wird. Europa solle sich erstens weiterentwickeln, zweitens verbinden, drittens schützen und viertens einflussreich sein. Kritiker der Opposition monierten umgehend, dass der gewählte Ansatz keinen wirklichen Schwerpunkt habe.¹ Die Verteidiger der Präsidentschaftsschwerpunkte entgegneten aber, dass enger gefasste Schwerpunkte kontraproduktiv wären, da das wichtigste Kriterium für eine erfolgreiche EU-Präsidentschaft die Fähigkeit wäre, legislative Dossiers zu Ende zu verhandeln und Kompromisslösungen zwischen den Mitgliedstaaten zu erzielen. Wegen der Pandemie war Kroatien das erste Land, das eine so genannte „virtuelle Präsidentschaft“ umsetzte. Die anfänglichen Probleme waren dabei nicht nur die Organisation von Videokonferenzen, sondern auch die Suche nach innovativen Arbeitsmethoden, um die Rechtsgültigkeit der getroffenen Entscheidungen sicher zu stellen.²

Unter der kroatischen Präsidentschaft wurde im Februar 2020 ein geordneter Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU vereinbart und Gespräche über die zukünftigen Beziehungen zwischen beiden Parteien begonnen.³ Trotzdem wurden nur geringfügig Fortschritte erzielt, da unter den Bedingungen der Pandemie die meisten Verhandlungen nur digital abzuhalten waren, während sich gleichzeitig die Aufmerksamkeit der politischen Akteure auf andere Bereiche konzentrierte. Erfolgreicher waren die Fortschritte in finanziellen Fragen. Im April 2020 einigten sich die EU-Finanzminister auf ein 540 Mrd. Euro schweres Paket zur Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten, Unternehmen sowie

* Übersetzt aus dem Englischen von Lukas Haunhorst und Jana Schubert.

1 Zoran Radosavljević: Croatia foreign minister: We will defend regional, farm funding in new EU budget, in: Euractiv.com, 11.12.2019.

2 Roberta Mlinarić: Croatia saves €4m through virtual EU presidency, in: hina.hr, 16.4.2020; vgl. hierzu auch den Beitrag „Bundesrepublik Deutschland“ in diesem Jahrbuch.

3 Vgl. hierzu auch den Beitrag „Brexit“ in diesem Jahrbuch.

Arbeitnehmer in Zeiten der Pandemie. Darüber hinaus legte die Kommission im Juni 2020 ihre Vorschläge für ein Konjunkturprogramm „Next Generation EU“ in Höhe von 750 Mrd. Euro vor. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der kroatische Premierminister Andrej Plenković mit den im Plan vorgesehenen zehn Mrd. Euro für Kroatien für die kommenden vier Jahre zufrieden. Leider wurden beim mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) für die Jahre 2021 bis 2027 keine wesentlichen Fortschritte erzielt. Die wahrscheinliche Kürzung der Mittel für die Kohäsionspolitik und die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) im neuen MFR ist keine gute Nachricht für Kroatien. Ebenso lehnt das Land die vorgeschlagene Erhöhung des Mindestsatzes für die Kofinanzierung von 15 auf 30 Prozent für die kohäsionspolitischen Projekte ab, da es unter diesen Umständen bei den meisten Projekten nicht mehr in der Lage wäre, die Förderungsbedingungen zu erfüllen.⁴

Hervorzuheben ist der erfolgreiche und ambitionierte Einsatz der kroatischen Ratspräsidentschaft für den Themenkomplex EU-Erweiterung und Westbalkan. Wahrscheinlich ist dies auch der Aspekt, unter dem die Präsidentschaft am erfolgreichsten war. Anfang 2020 erreichte die kroatische Präsidentschaft einen Konsens den 27 EU-Mitgliedstaaten (EU-27) über einen neuen Erweiterungsansatz.⁵ Dieser stärkte die politische Ebene des Erweiterungsprozesses und führte eine Art Umkehrmechanismus mit besonderem Fokus auf Rechtsstaatlichkeit für den Fall einer Stagnation oder eines Rückschritts bei der Umsetzung von Reformen ein. Die Einigung über die neue Methode stellte eine Voraussetzung für die Aufnahme von Beitrittsgesprächen mit Albanien und der Republik Nordmazedonien dar.⁶

Im Mai 2020 fand der Westbalkan-Gipfel in Zagreb in einem virtuellen Format statt. Der Gipfel vermittelte eine Botschaft der Einheit und Solidarität zwischen der EU und den Ländern des Westbalkans und bestätigte die strategische Bedeutung der Region für die EU. Der Beitrag der Europäischen Kommission für den Gipfel bestand in der Bereitstellung konkreter Hilfsmaßnahmen, einschließlich der Ankündigung eines Hilfspakets in Höhe von 3,3 Mrd. Euro zur Bewältigung der Krise bedingt durch die Covid-19-Pandemie in der Westbalkanregion. Der Gipfel endete mit der „Erklärung von Zagreb“, in der erneut eine europäische Zukunft der Region bekräftigt wurde, ohne aber den Erweiterungsprozess zu erwähnen. Gleichzeitig wird von der Europäischen Kommission noch im Laufe des Jahres 2020 ein Wiederaufbauplan für den Westbalkan erwartet, der über den neuen MFR finanziert werden soll.⁷

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von SARS-CoV-2

Die Absage der Präsenzveranstaltungen während der kroatischen EU-Präsidentschaft führte zu Einsparungen im Staatshaushalt in Höhe von etwa vier Mio. Euro gegenüber den 70 Mio. Euro Gesamtkosten der Präsidentschaft. Allerdings bleiben auch die positiven wirtschaftlichen Impulse aus, die üblicherweise die durchaus positiven Nebeneffekte der verstärkten Aufmerksamkeit durch eine Präsidentschaft sind. Darüber hinaus war mit

4 Željko Trkanjec: Croatia unveils look and feel of next year's EU presidency, in: Euractiv.com, 31.10.2019.

5 Vgl. hierzu auch den Beitrag „Die Erweiterungspolitik der Europäischen Union“ in diesem Jahrbuch.

6 HINA: Croatia Welcomes Green-Light for Launch of EU Entry Talks with Macedonia, Albania, in: Total Croatia News, 25.3.2020. Vgl. hierzu auch den Beiträge „Albanien“ und „Nordmazedonien“ in diesem Jahrbuch.

7 Suzana Anghel: Outcome of the Zagreb EU-Western Balkans video-summit of 6 May 2020, Brüssel, 11. Mai 2020, abrufbar unter: [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/642836/EPRS_BRI\(2020\)642836_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2020/642836/EPRS_BRI(2020)642836_EN.pdf) (letzter Zugriff: 20.8.2020); vgl. hierzu auch den Beitrag „Südosteuropapolitik“ in diesem Jahrbuch.

Rijeka der größte kroatische Hafen zeitgleich zur Ratspräsidentschaft „Kulturhauptstadt Europas“, doch unter den gegebenen Umständen ist das Projekt faktisch gestorben. Voraussichtlich wird 2020 wegen der Covid-19-Pandemie ein besonders schwieriges Jahr für Kroatien werden, da das Land mit einer Rezession von etwa neun Prozent rechnet. Dies ist zum Teil auf die enorme Abhängigkeit vom Tourismus zurückzuführen, der mit fast 20 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) des Landes beiträgt. Des Weiteren wird erwartet, dass die Verschuldung im Verhältnis zum BIP von 75 auf etwa 90 Prozent ansteigen wird. Aufgrund des prognostizierten starken Wirtschaftswachstums in den kommenden Jahren und der historisch niedrigen Zinssätze auf den Weltfinanzmärkten dürfte dieser Anstieg nur temporär sein.⁸ Die düsteren Aussichten für den fiskalischen Plan des Landes im Jahre 2020 hatten zunächst die Befürchtung geweckt, dass der geplante Beitritt zum Wechselkursmechanismus II (WKM II), der als „Warteraum der Eurozone“ gilt, verschoben werden könnte. Im weiteren Verlauf des Frühjahrs gab es aber informelle Signale⁹ über die baldige Aufnahme des Landes in den WKM II, die schließlich im Juli 2020 erfolgte.¹⁰ Dennoch wurde das Ziel, der Eurozone so schnell wie möglich beizutreten, kritisiert und die Gewerkschaften kündigten ein Referendum zu dieser Frage an.¹¹

Die Parlamentswahlen

Ende Mai 2020 löste Premierminister Plenković das Parlament auf und setzte allgemeine Parlamentswahlen für den 5. Juli 2020 an. Dies war der frühestmögliche Zeitpunkt, um die Wahl, die eigentlich für Herbst 2020 erwartet wurde, rechtmäßig abhalten zu können. Kritiker dieser Entscheidung meinten, dass das Kalkül, dass nach dem Sommer die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie viel deutlicher sichtbar werden, eine Rolle spielte. Die Vorhersagen über den Ausgang waren für die regierende Mitte-Rechts-Partei Hrvatska demokratska zajednica (HDZ) äußerst ungewiss. Mit 66 von 150 Parlamentssitzen (44 Prozent der Sitze) erzielte die HDZ jedoch eines ihrer besten Ergebnisse der letzten Jahre. Die zweitplatzierte Mitte-Links-Partei Socijaldemokratska partija Hrvatske (SDP) und ihre Koalition erhielten nur 41 Mandate (27 Prozent der Parlamentssitze), während die europaskeptische „Heimatabewegung“ mit 16 Parlamentariern (elf Prozent der Sitze) den dritten Platz belegte. Nach der Wahl trat der Vorsitzende der SDP Davor Bernardić von seinem Amt zurück und kündigte eine parteiinterne Wahl eines neuen Vorsitzenden der SDP an. Bereits einen Tag nach der Wahl gelang es der HDZ, eine Mehrheit für eine künftige Koalitionsregierung zu gewinnen. Die neue Regierung wird von Parlamentariern der HDZ, acht Parlamentariern, die nationale Minderheiten vertreten, sowie von zwei weiteren Parlamentariern zweier kleinerer zentristischer Parteien unterstützt werden. Die Option, dass die Regierung von einer noch größeren Mehrheit unterstützt wird, besteht nach wie vor, aber die HDZ ist nicht an diese gebunden. Die starken

8 Giovanni Vale: Croatia the financial consequences of Covid-19, in: OBC Transeuropa, 8.5.2020, abrufbar unter: <https://www.balcanicaucaso.org/eng/Areas/Croatia/Croatia-the-financial-consequences-of-Covid-19-201468> (letzter Zugriff: 20.8.2020).

9 Lauren Simmonds: Croatia Doesn't Currently Fulfil Eurozone Entry Requirements, in: Total Croatia News, 11.6.2020, abrufbar unter: <https://www.total-croatia-news.com/lifestyle/44199-eurozone> (letzter Zugriff: 20.8.2020).

10 Europäische Kommission: Pressemitteilung, Kommission begrüßt Beitritt Bulgariens und Kroatiens zum Wechselkursmechanismus II, Brüssel, 10.7.2020, IP/20/1321.

11 HINA: Prime Minister Rejects Possible Referendum on Introduction of Euro, in: Total Croatia News, 18.11.2018, abrufbar unter: <https://www.total-croatia-news.com/politics/32415-referendum> (letzter Zugriff: 20.8.2020).

Wahlergebnisse der HDZ lassen sich sowohl mit den wirtschaftlichen Fortschritten der letzten vier Jahre als auch dem effizienten Umgang mit der Covid-19-Pandemie erklären. Aufgrund der Pandemie war die Wahlbeteiligung mit 47 Prozent jedoch niedrig.¹²

Planmäßiger Bau der Pelješac-Brücke

Trotz der Pandemie wurde der Bau der Pelješac-Brücke wie geplant fortgesetzt. Dabei handelt es sich um ein großes Infrastrukturprojekt, das zwei Teile Kroatiens miteinander verbindet, die derzeit noch durch den 23 Kilometer langen Neum-Korridor getrennt sind, der zu Bosnien und Herzegowina gehört und dessen Zugang zur Adria sichert.¹³ Der Bau der Pelješac-Brücke und der umliegenden Infrastruktur, deren Kosten die EU zu 85 Prozent übernimmt, wird das alltägliche Leben im Südosten Kroatiens verbessern, da die Reisezeit zwischen Dubrovnik und Split verkürzt wird. Die Bauarbeiten begannen im Juli 2018, nachdem Kroatien mit einem chinesischen Konsortium unter Führung der „China Road and Bridge Corporation“ einen Vertrag über 274 Mio. Euro zur Umsetzung des Projekts unterzeichnet hatte. Im Oktober 2019 unterzeichnete Kroatien zwei zusätzliche Verträge im Gesamtwert von rund 132 Mio. Euro und beauftragte die österreichische Firma Strabag sowie die griechische Firma Avax mit dem Bau einer Zufahrtsstraßen zur Brücke. Kroatien hofft, dass die Bauarbeiten im Januar 2021 abgeschlossen sein werden. Die Brücke wird 55 m hoch und 2,4 km lang sein und über vier Fahrspuren verfügen, damit wird sie eine der längsten Hängebrücken der Welt sein. Ihre Höhe wird eine problemlose Durchfahrt von Schiffen von und zum bosnischen Hafen Neum sicherstellen. Dennoch verursachte der Bau politische Spannungen zwischen Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina, da die im Jahre 1999 festgelegte Land- und Seegrenze zwischen den beiden Ländern noch nicht ratifiziert worden ist. Bosnien und Herzegowina strebt einen Korridor beziehungsweise Knotenpunkt an, der eine reibungslose Schifffahrt zwischen seinen Binnengewässern und der Adria sicherstellt. Der Bau der Pelješac-Brücke erschwert die Aussichten auf die Erreichung dieses Ziels zusätzlich.¹⁴

Weiterführende Literatur

EU2020HR: Croatian Presidency activates EU's Integrated Crisis Response in relation to corona virus, 28.1.2020, abrufbar unter: <https://eu2020.hr/Home/OneNews?id=160> (letzter Zugriff: 20.8.2020).

EU2020HR: Minister Grlić Radman presents Report on Activities and Results of EU2020HR, 24.7.2020, abrufbar unter: <https://eu2020.hr/Home/OneNews?id=385> (letzter Zugriff: 20.8.2020).

12 HINA: HDZ Wins 66 Seats after Nearly 95% of Polling Stations Processed, in: Total Croatia News, 6.7.2020.

13 Iskra Pavlova: Croatia says works on Pelješac Bridge going on as scheduled, in: SeeNews, 16.4.2020.

14 Thomas Blickl: Bridge over Troubled Waters: The Pelješac Project, China, and the Implications for Good-neighbourly Relations and the EU, in: Croatian Political Science Review 3-4/2019, S. 50-78.